

Für unsere Senioren

SENIORENVERANSTALTUNGEN IM FEBRUAR UND MÄRZ 1995

SENIORENREFERAT DER STADT FELDKIRCH

Samstag, 11. Februar
Seniorenball im Montforthaus
Feldkirch
Beginn: 14.30 Uhr
Kartenvorverkauf
ab 19.1.1995 im Rathaus,
1. Stock, Zimmer 12

Donnerstag, 23. März
Seniorenpreisjassen im
Montforthaus Feldkirch
Beginn: 14.30 Uhr

SENIORENSTUBAT TISIS

Mittwoch, 15. Februar
Spielnachmittag

Mittwoch, 15. März
Besinnungsnachmittag

SENIORENRUNDE GISINGEN

Dienstag, 14. Februar
Spielnachmittag

Dienstag, 14. März
Besinnung mit H. Pfarrer
Michler

Dienstag, 28. März
Gemütliches Beisammensein

SOZIALKREIS TOSTERS

Dienstag, 7. Februar
Seniorenkränze im
Gasthaus Löwen
(persönliche Einladung folgt)

Dienstag, 21. Februar
Seniorentreff
Beginn: 14.30 Uhr
im Pfarrsaal

Dienstag, 7. März
Besinnungsnachmittag
Beginn: 14.30
im Pfarrsaal

Dienstag, 21. März
Seniorentreff
Beginn: 14.30 Uhr
im Pfarrsaal

SENIORENCLUB TISIS

Mittwoch, 1. Februar
Seniorentreff im Gasthaus
Löwen, Tisis

Mittwoch, 1. März
Seniorentreff

SOZIALKREIS ALTENSTADT

Donnerstag, 23. Februar
Seniorenfasching

Dienstag, 14. März
Besinnungsnachmittag

SOZIALKREIS LEVIS

Dienstag, 14. Februar
14.30 Uhr
Seniorenachmittag -
Fasching

Dienstag, 7. März
14.30 Uhr
Seniorenachmittag

SOZIALKREIS NOFELS

Dienstag, 7. Februar
Filmvorführung

Dienstag, 7. März
Spielnachmittag

Dienstag, 21. März
Vortrag „Der Mond und
seine Zeichen“

EVANGELISCHES PFARRAMT FELDKIRCH

Mittwoch, 8. Februar
Mittwochkreis
15 bis 17 Uhr im Gemein-
de-saal - Pauluskirche

Mittwoch, 1. März
Mittwochkreis
15 bis 17 Uhr im Gemein-
de-saal - Pauluskirche

Freitag, 24. Februar
Jahreshauptversammlung des
Seniorenbundes
14 Uhr im Montforthaus

Treffpunkt für Senioren

Wir heißen Sie gerne will-
kommen beim

SENIOREN- MITTAGSTREFF

jeden Donnerstag (außer an
Feiertagen) ab 11.30 Uhr im
Gasthof Hof, Marktgasse 1.

Gesunder Lebensraum Gisingen

Yoga

Körper- und Atemübun-
gen, gesunde Lebensführung,
Er-nährung ... mit Yogalehrer
Elmar Eisele.

Ab 23. Jänner 1995
jeden Montag im Bewe-
gungsraum Hämmerle

Anfänger: 18 Uhr
Fortgeschrittene:
19.15 und 20.15 Uhr
Mitzubringen: Wolldecke
und Trainingsanzug.
Anmeldung:
Elmar Eisele 05574/73713
oder 61673
Koordinator:
Mag. Maria Moser 75148

Wir freuen uns auf Ihr
Kommen!

Ein architekturhistorischer Streifzug durch Feldkirch

IV. TEIL: GEBÄUDE AUS DER ZEIT DES BAROCK UND ROKOKO - VON DR. GABRIELE TSCHALLENER

Der heutige Streifzug durch Feldkirch ist dem Barock und Rokoko gewidmet. Barock und Rokoko haben im Stadtbild von Feldkirch nur geringe Spuren hinterlassen. Das verwundert umso mehr, als nach dem großen Stadtbrand von 1697, bei dem etwa 150 Häuser, also der gesamte Westteil der Stadt, abgebrannt waren, eine rege Bautätigkeit eingesetzt haben muß. Das Äußere der damals erbauten Häuser ist jedoch eher schmucklos, oder wurde im Laufe der folgenden Jahrhunderte stark verändert. Dennoch lassen sich bei genauer Betrachtung Hinweise auf die Zeit des Barock im Feldkircher Stadtbild finden.

Der Barock umfaßt etwa die Zeit von 1600/50 - 1775. Die Spätphase des Barock bezeichnet man auch als Rokoko. Er war der letzte große Stil, der nach dem Gesamtkunstwerk der Architektur, Plastik und Malerei strebte.

Entwickelt wurde der Barock aus der Renaissance, mit der er alle Bauelemente teilt, sie aber reicher, plastischer, bewegter und in größerer Zahl verwendet.



Beim Palais Liechtenstein ersetzen Fassadenmalereien die - abgesehen vom Portal in der Schlossergasse - fehlenden plastischen Elemente

Auch die Räume werden bewegter und können zu komplizierteren Raumdurchdringungen führen, ohne jedoch ihre übersichtliche Einheit zu verlieren. Dem entsprechend erfahren die Baukörper auch an der Außenseite durch vielfältige Vor- und Rücksprünge, Wandkrümmungen und andere Mittel eine bewegte Gestaltung. Dadurch entsteht ein sehr lebendiger Eindruck, der darüberhinaus noch durch die Mitwirkung von Malerei und Plastik verstärkt wird.

Die Häuser in der Herrengasse 2-14 stammen aus der Zeit des Barock, wenn auch an den Fassaden wenig daraufhindeutet



Von all diesen Charakteristika des Barock sieht man nichts, wenn man durch die Herrengasse geht. Und doch wurden die Häuser Nr. 2 - 14 nach dem erwähnten Stadtbrand von 1697 errichtet. Hier tritt uns jedoch eine einheitliche Fassadengestaltung entgegen, ohne plastischen Schmuck, mit gleichartigen Portaltüren und teilweise noch Steckgittern vor den Erdgeschoßfenstern. Ab dem Jahre 1838 dienten diese Häuser den Benefiziaren oder Kaplänen des Domes St. Nikolaus als Wohnung. Verschiedene Stiftungen ermöglichten es, mehreren Priestern Einkommen und Unterkunft zu verschaffen. So stand das Haus Herrengasse 2 dem Kooperationsbenefiziaten zu, Nr. 4 dem Apostelbenefiziaten, Nr. 6 dem Muttergottesbenefiziaten, Nr. 8 dem Hl. Kreuzbenefiziaten und Nr. 10 dem Dreifaltigkeitsbenefiziaten. Die unteren Häuser waren der Stadtgemeinde zugefallen. Das Haus Herrengasse 4 wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Generalvikariatssekretären und -räten bewohnt, von 1940 - 1956 von Bischof Franz Tschann.

Ebenfalls nach dem Brand von 1697 wiedererrichtet wurde das Liechtensteini-sche Amtshaus, das heutige Palais Liechtenstein. Auch hier kann man jedoch nicht von einer üppigen barocken Fassade sprechen. Was an plastischer Durchbildung zu fehlen scheint, versucht der gemalte Fassadendekor etwas zu ersetzen. Hausecken und Fensterumrahmungen sind durch Freskomalerei und Sgraffito betont. Den einzigen plastischen Akzent bildet das rundbogige Portal mit stark vorspringenden Gesimsen und zwei Kugeln auf dem oberen Gesims. Auch das darüberliegende Fenster ist etwas hervorgehoben durch seine rundbogige Verdachung und das Wappen der Fürsten von Liechtenstein. Vor dem Stadt-



Die zweiläufige Treppe und das Rundbogenportal der Dogana dürften aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen

brand war dieses Haus der Sitz des erzherzoglichen Hubamtes. Nach dem Brand kam es in den Besitz des Fürsten von Liechtenstein, der es wieder aufbauen ließ.

Im Bauern noch etwas älter, nämlich aus dem früheren 17. Jahrhundert, dürfte das Haus Neustadt 37, die sogenannte Dogana, sein. Die Bezeichnung Dogana ging von der benachbarten alten Dogana auf diesen Bau über, der im 17. und 18. Jahrhundert als Stadtkanzlei und landstädtisches Archiv diente. Aus der Zeit des Umbaus in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, dürften die zweiläufige Treppe und das Rundbogenportal mit den geschnitzten Türflügeln und dem Lünnettengitter stammen. Auch im Inneren erinnern Rocaillekartuschen - das sind unsymmetrisch umrahmte Zierflächen - an die Zeit des Rokoko.

In der gleichen Zeit befinden wir uns mit dem Wohlwendhaus in der Reichsstraße 161. Es wurde schon im 16. Jahrhundert erbaut. Die heutige Erscheinungsform bekam es aber im späteren 18. Jahrhundert. Bemerkenswert ist v.a. die Rokokorahmung des Portals, die sogar dem eilig vorbeifahrenden ins Auge sticht. Seinen Namen hat dieses Haus von einem seiner Besitzer, vom Feldkircher Engelwirt Josef Anton Wohlwend. Dieser stellte das Haus von 1820 - 1829 dem Vorarlberger Generalvikar und Weihbischof Bernhard Galura zur Verfügung.



Das Wohlwendhaus besitzt eine bemerkenswerte Rokokorahmung des Portals

In der Schmiedgasse tritt aus der geschlossenen Zeile der spätmittelalterlichen Häuser das Haus Nr. 12 durch einen vorgebauten Altan - einen Balkon der auf Mauern ruht, die bis zum Boden hinunter reichen - hervor. Das Rokokogitter dieses Altans und die Jahreszahl 1777 deuten auf einen Umbau in dieser Zeit. Das Haus war der Sitz der Familie Leone, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts nach Feldkirch gekommen war und aus welcher der bekannte Feldkircher Stadtmann Peter Josef Leone (1722 - 1801) hervorging.



Die Antoniuskapelle in Tisis: ein barockes Juwel - auch die Innengestaltung betreffend

Ein barockes Juwel

So dünn gesät die Zeugen des Barock und Rokoko in der Feldkircher Innenstadt auch sind, so findet sich doch etwas außerhalb ein kleines barockes Juwel: die Antoniuskapelle auf Carina in Tisis. Sie wurde 1685 vermutlich von Johann Georg Kuen aus Bregenz erbaut und ist einer der wenigen barocken Zentralbauten Vorarlbergs. An den eigentlichen Zentralbau mit drei halbkreisförmigen Altarnischen (sogenannten Apsiden) und einer Kuppel schließt ein Rechteckbau unter einem Satteldach an.

Hier kann genau das nachempfunden werden, was der Barock angestrebt hat: das Gesamtkunstwerk. Nicht nur der Bau selbst stammt aus dieser Zeit, sondern auch die gesamte Innengestaltung - ausnahmsweise ungestört durch Ersatzstücke aus späterer Zeit -, der Stuck, die Fruchtgirlanden, -kränze und -gehänge und die Altäre mit ihren Gemälden und Heiligenfiguren, gehört dem Barock an.

Feldkirch - wie es andere sehen

Feldkirch - ein Kleinod in Vorarlberg

Ich kenne viele alte Städte in Europa und muß sagen, daß Feldkirch von seinem Stadtbild und der Atmosphäre durchaus mit anderen revitalisierten und verkehrsfrei gemachten kleineren Städten (Münster, Städte der Romantischen Straße, Kempten, Konstanz ...) mithalten kann. Alle Journalistengruppen, mit denen ich auch dank der Unterstützung meiner tüchtigen Kollegen vom Tourismusbüro Feldkirch durchwandere (wobei Führer wie Frau Perlhefter oder Herr Herburger umgehend zu Ehrenbürgern ernannt werden sollten, so engagiert und herzlich bringen sie Gästen die Montfortstadt näher und gewinnen so Freunde der Stadt!), sind begeistert von Feldkirch und seiner Atmosphäre. Selbst die Weitgereisten empfinden es als echtes Kleinod in Vorarlberg. Verkehr in diesem Stadtkern erscheint ihnen unvorstellbar, vor allem weil ja überall versucht wird, Innenstädte - besonders jene mit wertvoller Bausubstanz - verkehrsfrei zu machen.

Ich bin überzeugt, daß sich die bisherigen Schritte bald lohnen werden, zumal auch der Ruf der Schubertiade - ein ungeheurer Nutzen für Feldkirch! - zur Hebung des Bekanntheitsgrades Ihrer Stadt beitragen wird.

Doris Rinke, Schwarzach

Schubertiade - internationale beachtete Festspiele für Musikliebhaber

Wie weit der Ruf der Schubertiade bereits reicht, zeigt folgender Ausschnitt aus der New York Times, vom 12. Juli des vergangenen Jahres, wo es heißt:

... Die verschiedensten in Europa abgehaltenen musikalischen Sommerfestspiele sind für die Teilnahme berühmter Orchester sowie für aufwendige Opernproduktionen schon bekannt. Die zwei wohl speziellsten Musikfestspiele gehen jedoch in den zwei äußersten Ecken Österreichs über die Bühne, nämlich in Feldkirch und Lockenhaus, südlich von Wien, an der ungarischen Grenze.

Beide Veranstaltungen sind beim Publikum deshalb so beliebt, da sie jene Art klassischer Musik anbieten, die bei Kennern seit jeher am besten ankommt: Liederabende, Solo-Instrumentalvorträge und Kammerkonzerte. Die Feldkircher Schubertiade konzentriert sich auf Gesang und gilt heute als das führende Festival für Liedgesang der Welt mit seiner unvergleichlichen Besetzung. Allein die Möglichkeit, innerhalb eines einzigen Tages musikalische Vorträge von Persönlichkeiten wie Anne Sofie von Otter, Melvyn Tan, Andreas Schmidt genießen zu können, ist eine Reise nach Feldkirch wert. ...

Leserbriefe

Frau Gabayet aus Sevrier in Frankreich hat uns folgende Zeilen geschrieben:

Ein gutes Neujahr 1995 und beste Gesundheit! Auch ein „Bravo“ der „Feldkirch aktuell“. Jede Ausgabe ist sehr reich an Nachrichten. Ich bekomme die „Feldkirch aktuell“ jeden Monat regelmäßig zugeschickt und freue mich immer sehr darüber. Ein herzliches Dankeschön für diesen Dienst. Im letzten Heft war sehr viel über Gisingen zu lesen, wo ich geboren bin. Machen Sie weiter so! Beste Grüße aus Sevrier.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Tun Sie's einfach. Schreiben Sie uns, welche Themen Ihnen gefallen haben, was Sie geärgert hat, wo Sie mehr wissen möchten. Wir freuen uns auf Post von Ihnen.

Die nächste „Feldkirch aktuell“ erscheint in der letzten Märzwoche. Redaktionsschluß ist der 24. Februar.

Impressum:

Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Susanne Hafner
Fotos: Roland Zanettin
Gestaltung: Roland Schuster
Druck: Kaindl Schnelldruck, Feldkirch